****

Konzeption U3 (Anlage 4)

der Kindertageseinrichtung Regenbogen e.V.

**Inhaltsverzeichnis:**

[Leitgedanke 2](#_Toc426314857)

[1. Unser Bild vom Kleinstkind 2](#_Toc426314858)

[2. Ohne Bindung – keine Bildung! 2](#_Toc426314859)

[3. Die Zusammenarbeit mit den Eltern – Erziehungspartnerschaft 3](#_Toc426314860)

[4. Grundbedürfnisse 4](#_Toc426314861)

[4.1. Wickeln 4](#_Toc426314862)

[4.2. Sauberkeitserziehung 4](#_Toc426314863)

[4.3. Mahlzeiten 5](#_Toc426314864)

[4.4. Schlafen 5](#_Toc426314865)

[5. Bildungsbereiche 6](#_Toc426314866)

[5.1. Bewegung 6](#_Toc426314867)

[5.2. Sprache 7](#_Toc426314868)

[5.3. Kreativität 7](#_Toc426314869)

[5.4. Spiel 8](#_Toc426314870)

[6. Rituale im Tagesablauf 8](#_Toc426314871)

# Leitgedanke

Erzähl es mir, und ich werde es vergessen.

Zeig es mir, und ich werde mich erinnern.

Lass es mich tun, und ich werde es behalten.

Konfuzius.

Detmold, im September 2020

# 1. Unser Bild vom Kleinstkind

Jedes Kind ist individuell. Das bedeutet, dass es ein eigenes Entwicklungs- und Lerntempo hat. Daraus schließen wir, dass jedes Kind nur aus Eigeninitiative, basierend auf seinen Interessen, lernt. Vor allem Kleinstkinder eignen sich ihre Umwelt durch ganzheitliche Sinneserfahrungen an. Besonders wichtig ist zudem eine stabile Bindung zu den Fachkräften, damit das Kind die Herausforderungen des Alltags und seine Entwicklungsschritte annehmen kann.

Das bedeutet für unsere pädagogische Arbeit:

- Wir akzeptieren jedes Kind in seiner Individualität.

- Wir greifen dem nächsten Entwicklungsschritt eines Kindes nicht vor.

- Wir bieten

den Kindern durch Impulse einen Erfahrungsraum.

(z.B. eine flexible Bewegungslandschaft im Gruppenraum und verschiedene Spielmaterialien die situationsorientiert umgetauscht werden)

- Wir sehen uns als Unterstützer und Begleiter der Kinder.

- Wir stärken die Stärken um dadurch die Schwächen zu schwächen und legen Wert auf eine ressourcenorientierte Entwicklungsarbeit.

- Wir reagieren angemessen und zeitnah auf die Bedürfnisse des Kindes.

# 2. Ohne Bindung – keine Bildung!

„Für das Kind ist es unabdingbar, sich in sicheren, verlässlichen und vertrauensvollen Beziehungen zu entwickeln. Nur so kann es seine Potenziale voll entfalten.“ (Pädagogische Ansätze für die Kita. S. 14, Pikler, Edith Ostermayer nach Emmi Pikler)

Damit die Kinder die pädagogische Fachkraft als zusätzliche Bindungsperson annehmen können, arbeiten wir in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell, welches im Gesamtkonzept bereits erläutert wird.

Das bedeutet für unsere pädagogische Arbeit:

- Wir sind für die Kinder immer auf Augenhöhe da, d.h. wir akzeptieren jedes Kind in seiner Person und fördern es durch Akzeptanz und Wertschätzung.

- Wir geben den Kindern die Möglichkeit Bindung zu verschiedenen Fachkräften aufzubauen.

- Wir beobachten das Kind und sein Verhalten im Tagesverlauf.

- Wir reagieren unmittelbar und angemessen auf die Signale des Kindes.

# 3. Die Zusammenarbeit mit den Eltern – Erziehungspartnerschaft

Eltern sind Experten für ihr Kind!

Pädagogische Fachkräfte sind Experten für die Förderung der kindlichen Entwicklung!

Der regelmäßige Austausch zwischen Eltern und Fachkräften über die Entwicklung des Kindes ist uns deswegen besonders wichtig. Dieser findet in Entwicklungsgesprächen und „Tür- und Angelgesprächen“ regelmäßig statt. In diesen erarbeiten wir gemeinsam mit den Eltern das weitere pädagogische Handeln in Bezug auf die bestmögliche Förderung der Bildungswege des Kindes. Dadurch entsteht ein gutes Klima zwischen Eltern und Fachkraft, wodurch das Kind zusätzlich in seiner Entwicklung positiv unterstützt wird. Besonders bei Kleinstkindern ist es wichtig, dass die Fachkräfte zusätzlich zu den Gesprächen ihr Handeln transparent machen. Dies geschieht unter anderem durch Fotodokumentation, Elternbriefe, Aushänge, Wochenpläne und die Präsentation der Werke der Kinder.

Um einen guten Übergang von der U3 Gruppe in die Ü3 Gruppe zu gestalten, finden „Übergabegespräche“ gemeinsam mit den Eltern, einer Fachkraft aus der U3 Gruppe und der neuen Bezugserzieherin/dem Bezugserzieher aus der Ü3 Gruppe statt.

Das bedeutet für unsere pädagogische Arbeit:

- Wir legen Wert auf einen vertrauensvollen und wertschätzenden Austausch zwischen Eltern und Fachkräften.

- Wir beziehen die Eltern in die Pädagogische Arbeit mit ein (z.B. bei der Raumgestaltung, bei Festen).

- Wir bieten Elternabende zu aktuellen Themen und Fragestellungen an.

# 4. Grundbedürfnisse

# 4.1. Wickeln

„Lasst mir Zeit“

Das Wickeln des Kindes ist eine intime Situation, zuerst sollte deshalb die dem Kind vertraute Bindungsperson diese Aufgabe im Beisein der Bezugserzieherin durchführen. Die Bezugserzieherin wird diese Aufgabe dann übernehmen, sobald das Vertrauen des Kindes groß genug ist. Das bedeutet, dass das Kind im Alltag nur von vertrauten Personen gewickelt wird.

Beim Wickeln erfährt das Kind die ungeteilte Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkraft und genießt ihre intensive Zuwendung. Hierbei achten wir insbesondere darauf, dass die Grenzen des Kindes nicht überschritten werden. Rituale wie Lieder singen, oder Reime sprechen unterstützen das Wohlbefinden des Kindes beim Wickeln. Das Kind gewinnt hierdurch Sicherheit und wird gestärkt, sich künftig aktiver mit sich und seiner Umwelt in Bezug zu setzen. Um das Kind in seiner Selbständigkeit zu unterstützen, gibt es Treppen, mit denen es unter Aufsicht auf den Wickeltisch klettert.

Das bedeutet für unsere pädagogische Arbeit:

- Nur die vertrauten pädagogischen Fachkräfte wickeln das Kind und nehmen sich ausreichend Zeit dafür.

- Das Wickeln ist eine intime Situation für Fachkraft und Kind.

Das Kind entscheidet mit, ob eine weitere Person beim Wickeln anwesend sein darf.

- Wir wahren Hygienestandards und verfügen im Wickelbereich über:

- Einmalhandschuhe

- Desinfektionsmittel für Hände und Wickelunterlage

- Waschbecken

- Eigentumsschubladen neben dem Wickelbereich mit persönlichen Hygieneartikeln,

Wechselsachen, Feuchttüchern, Windeln und Handtüchern als Unterlage.

# 4.2. Sauberkeitserziehung

„An einem Strang ziehen beschleunigt den Erfolg!“

Das Kind bestimmt den Zeitpunkt, ab wann es die Windel nicht mehr tragen möchte. Vor diesem Zeitpunkt achten wir darauf, dass das Kind nicht gegen seinen Willen auf die Toilette gesetzt wird, um schlechte Erfahrungen zu vermeiden. Vor dem 18. Lebensmonat können Kinder ihre Blase noch nicht kontrollieren. Die Sauberkeitsentwicklung ist zudem ein Reifungsprozess, der zwei bis vier Jahre dauern kann. Dieser wird vom Gehirn gesteuert und kann deswegen nicht bewusst beeinflusst werden.

Die Sauberkeitserziehung durch liebevolle Begleitung zu unterstützen ist uns wichtig. Auch in diesem Bereich ist die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften notwendig, sowie die Vereinbarung und Einhaltung von Absprachen und der regelmäßige Austausch der Beteiligten.

Das bedeutet für unsere pädagogische Arbeit:

- Bei Interesse seitens der Kinder haben wir themenbezogene Bilderbücher in der Bücherkiste, die zu Gesprächen anregen.

- Wir nehmen erste Anzeichen des Interesses an der Toilette wahr und unterstützen das Kind in Absprache mit den Eltern in diesem Bereich.

- Bei Bedarf thematisieren wir den Entwicklungsschritt mit dem Kind.

# 4.3. Mahlzeiten

„Ausgewogene Ernährung ist ein Grundstein körperlicher und geistiger Entwicklung.“

Unsere Mahlzeiten nehmen wir gemeinsam in einem separaten Raum zu uns. Dabei gibt es einen ritualisierten Ablauf und feste Sitzplätze für die Kinder, um ihnen Sicherheit und Orientierung zu geben.

Zum Beispiel:

- Vor jedem Essen gehen wir zusammen Hände waschen.

- Die Kinder holen sich selbstständig ihre Frühstückstaschen.

- Sie decken den Platz nach Möglichkeit mit einem Teller und Glas ein und setzen sich.

- Nach einem Tischspruch beginnen wir gemeinsam mit dem Essen.

Wir achten darauf, dass die Kinder ihre Mahlzeiten, soweit es ihnen möglich ist, selbstständig zu sich nehmen. Dies erfolgt z.B. durch Essensaufnahme mit den Fingern, oder mit Besteck. Die Kinder geben ihr Tempo vor und bestimmen die Mengen selbst. Trinkpausen sind uns wichtig, deshalb bieten wir diese im Laufe des Tages regelmäßig an.

Das bedeutet für unsere pädagogische Arbeit:

- Wir begleiten all unsere Handlungen sprachlich.

- Wir geben den Kindern Zeit ihr individuelles Tempo beizubehalten.

- Wir unterstützen die Kinder in ihrer Selbstständigkeit.

- Wir bieten den Kindern Momente der ungeteilten Aufmerksamkeit.

# 4.4. Schlafen

Für eine gesunde Entwicklung des Kindes stellt ausreichender Schlaf eine wichtige Voraussetzung dar. Gerade der Mittagsschlaf ist wichtig, da währenddessen die Erlebnisse des Vormittages verarbeitet werden und dies ein wichtiger Bildungsprozess in der kindlichen Weiterentwicklung ist. Aus diesem Grund halten alle Kinder der Gruppe einen Mittagsschlaf. Sind sie jedoch nach ca. 20 Minuten noch immer wach, können sie selbstverständlich den Schlafraum verlassen und sich ruhig im Gruppenraum beschäftigen.  
So ist gewährleistet, dass auf den individuellen Schlafrhythmus und Bedarf jedes einzelnen Kindes geachtet wird.

Die Aufwachphase ist zwischen 14.30 Uhr und 15.00 Uhr

Unsere Schlafräume bieten eine ruhige Lage mit unterschiedlicher Bettenanzahl. Jedes Kind verfügt über einen eigenen individuell gestalteten Schlafplatz. Ein Foto des Kindes zeigt, welches Bett ihm gehört, eigene Kuscheltiere, Kuscheldecken o.ä. liegen dort bereit.

Das bedeutet für unsere pädagogische Arbeit:

- Wir erkennen die Bedürfnisse des Kindes und handeln dementsprechend. Ist das Kind müde, wird es zum Schlafen begleitet.

- Wir passen uns dem Rhythmus und Bedürfnis des Kindes an. Im Laufe der Zeit entwickelt es einen stabilen und festen Schlafrhythmus.

- Persönliche Gegenstände wie z.B.“ Schnuffeltuch“, Schnuller, Kuscheltier, geben dem Kind sicheren Halt und etwas Gewohntes von zu Hause.

- Während der Schlafphase beobachten wir die Kinder und begleiten sie in der Aufwachphase durch unsere Anwesenheit.

# 5. Bildungsbereiche

Wir möchten hier folgende vier Bildungsbereiche näher erläutern als Ergänzung zu den im Gesamtkonzept genannten Bildungsbereichen.

# 5.1. Bewegung

Kinder haben von sich aus einen starken Bewegungsdrang und eignen sich ihre Umwelt durch vielfältige Bewegungserfahrungen an. Bewegung unterstützt und fördert die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Hierzu zählen Motorik und Koordination, Wahrnehmung, Raumorientierung, Sozialverhalten, Fantasie und kognitive Fähigkeiten. Beim selbstständigen Schaffen lernt das Kind, sich körperlich und kognitiv einzuschätzen und stärkt sein Selbstbewusstsein und seine Frustrationstoleranz. Dies setzen wir im Alltag um, indem wir den Kindern unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten bieten, die sie nach ihren Möglichkeiten nutzen dürfen. Niedrige Fensterbänke, Stühle, Polsterlandschaften, Schaukeln, die sich in den Gruppen befinden, werden dafür genutzt. Die Turnhalle steht jeder Gruppe mindestens 1x in der Woche zur Verfügung.

Unser Außengelände mit seinen unterschiedlichen Ebenen, Klettergerüsten, Schaukeln lädt die Kinder zum selbstständigen Erforschen und Bewegen ein. Im Gerätehaus finden die Kinder Bewegungsmaterialien, wie Dreiräder, Laufräder, Bobby Cars, Bälle, etc. mit denen sie ihren Bewegungsdrang ausleben dürfen.

Das bedeutet für unsere pädagogische Arbeit:

- Wir bereiten die Umgebung der Kinder so vor, dass ihnen Erfahrungsräume jeder Zeit zur Verfügung stehen.

- Wir gehen zusätzlich auch täglich mit den Kindern auf unser Außengelände und gelegentlich in das nahegelegene Naturschutzgebiet.

- Wir stellen altersadäquate Spielmaterialien zur Verfügung.

# 5.2. Sprache

Der Spracherwerb von Kleinstkindern erfordert die volle Aufmerksamkeit und Unterstützung der Fachkräfte. Das bedeutet vor allem, dass diese als Vorbilder für die Kinder auf den eigenen Satzbau, Aussprache und Grammatik achten. Um die Kinder in ihrer Sprachentwicklung zu unterstützen, regen wir sie dazu an, sich mitzuteilen. (Siehe: Punkt 8 des Gesamtkonzeptes, „Bildungsbereich Sprache“, S.8) Dies setzen wir im Alltag um, indem wir die Kinder intensiv in unseren Morgenkreis mit einbeziehen. Wir singen Lieder, führen Finger- und Singspiele ein, wie „Im Garten steht ein Blümelein“ und betrachten Bilderbücher. Altersgerechte Bücher sind für die Kinder im Gruppenraum jederzeit erreichbar.

Das bedeutet für unsere pädagogische Arbeit:

- Wir nutzen Fingerspiele, Tischsprüche, Lieder und Reime, um die Kinder zum Sprechen anzuregen.

- Wir betrachten mit den Kindern Bilderbücher, stellen ihnen Impulsfragen dazu und kommen so mit ihnen auch in Gespräche über Erlebtes.

- Wir begleiten all unser Tun mit Sprache und geben dem Kind ausreichend Zeit, sich zu artikulieren.

- Wir stärken jedes Kind individuell in seiner Sprachentwicklung.

- Wir vermitteln den Kindern das Gefühl, verstanden und ernstgenommen zu werden.

# 5.3. Kreativität

Im kreativen Bereich lernen Kinder vor allem durch selbständiges Handeln. Der kreative Einsatz von verschiedenen Materialien bewirkt die Aneignung neuen Wissens und verschiedener Handlungs-möglichkeiten. Kleinstkinder lernen zudem durch sinnliche Erfahrungen vielfältiger Art. Kreativität kann nur ausgelebt werden, wenn keine Vorgaben bezüglich der Nutzung bestehen.

Dies setzen wir im Alltag um, indem unterschiedliche Materialien wie: Knete, Buntstifte, Wachsmalstifte, Papierschnipsel und Blätter für die Kinder zugänglich sind. Auch Steckspiele und Holzpuzzle sind eigenständig erreichbar für die Kinder.

Das bedeutet für unsere pädagogische Arbeit:

- Wir bieten den Kindern Materialimpulse und lassen sie frei damit handeln.

- Verschiedene pädagogische Spielmaterialien in den unterschiedlichen Spielbereichen regen die Kreativität der Kinder an.

- Wir machen den Kindern keine Vorgaben bezüglich der Ergebnisse oder Verwendung von Materialien.

- Wir ermöglichen den Kindern musikalisches Experimentieren, zum Beispiel mit Rasseln, Trommeln, einem Xylophon etc.

- Zusätzlich bereiten die Fachkräfte gezielte Angebote mit kreativen Materialien aus dem Alltag, unter anderem Wasserfarben und Fingerfarben vor.

# 5.4. Spiel

Das Spiel hat einen hohen Stellenwert in der Entwicklung des Kindes. Im Freispiel erprobt sich das Kind in der Körperwahrnehmung, im Ansatz auch der Sozialfähigkeit und der Frustration. Es setzt sich hier vor allem mit Erlebtem auseinander und spielt dies in Rollenspielen nach. Der Einkauf im Supermarkt, Essenssituationen zu Hause mit der Familie oder ein Einsatz der Feuerwehr werden nachgeahmt. Gerade Kleinstkinder befinden sich noch sehr in der magisch- fantasiereichen Entwicklungsphase, in der Gegenstände lebendige Zuordnung erfahren. (Handpuppen werden als direkter sozialer Bezug gesehen, oder das Feuerwehrauto kann sprechen.) Im freien und ungestörten Spiel kann das Kind seinem Zeitmaß nachkommen und sich seinen Entwicklungsinteressen widmen.

Das bedeutet für unsere pädagogische Arbeit:

- Wir geben den Kindern Zeit und beobachten ihr Spiel, um Interessen zu erkennen und zu unterstützen.

- Wir unterbrechen die Kinder nicht in intensivem Spiel.

- Wir geben vielfältige Anregungen durch offenes Material, wie auch Alltagsgegenstände.

# 6. Rituale im Tagesablauf

Der strukturierte Tagesablauf bietet den Kindern einen sicheren Rahmen für den Aufenthalt in der Kindertagesstätte und vermittelt ihnen Sicherheit und Orientierung. Sie können sich in Spielsituationen vertiefen und den Tagesablauf nachvollziehen.

Die Kinder der Gruppe sollten möglichst alle bis 9.00 Uhr in der Einrichtung sein, da um diese Zeit der Morgenkreis beginnt. Hier werden situationsorientierte Themen mit den Kindern besprochen, verschiedene Spiele gespielt und eventuell Besonderheiten im Tagesverlauf wie Ausflüge und Geburtstage geklärt. Anschließend frühstücken die Kinder alle gemeinsam. Sind alle Kinder mit dem Frühstück fertig, ist Zeit für freies Spiel drinnen sowie draußen, Ausflüge, angeleitete pädagogische Angebote und die Nutzung der Turnhalle. Um 12.00 Uhr gibt es das gemeinsame Mittagessen, nach dem die Kinder liebevoll ins Bett begleitet werden und den einzelnen Ritualen nachgekommen wird. Am Nachmittag gibt es einen kleinen Snack, der bei gutem Wetter auch draußen eingenommen wird. Die Kinder werden nach und nach abgeholt und der Tag klingt mit freiem Spiel aus.